

Dialogprozess

Blau-Grüne Infrastruktur



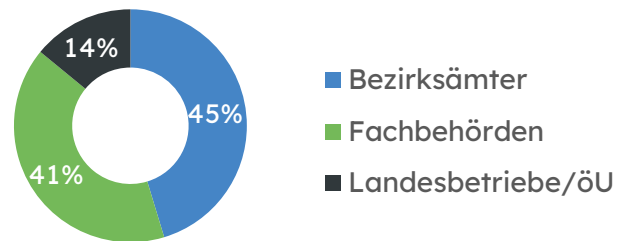
Dokumentation der BGI-Dialogveranstaltung

„Multifunktionale Flächen: Gute Beispiele für komplexe Randbedingungen“

am 08.02.2023 von 9:00 bis 12:30 Uhr

im Holcim Auditorium der HafenCity Universität Hamburg

Stefan Kreutz, HCU, begrüßt die Teilnehmenden herzlich zu der zweiten BGI-Dialogveranstaltung zum Thema „Multifunktionale Flächen: Gute Beispiele für komplexe Randbedingungen“. Dies ist ein Nachholtermin für die kurzfristig abgesagte Veranstaltung am 17.11.2022. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Dialogprozesses Blau-Grüne Infrastruktur statt. Dieser wird im Auftrag der Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA der BUKEA von dem Team der HCU organisiert und moderiert. Zum Team gehören Prof. Antje Stokman, Prof. Wolfgang Dickhaut, Stefan Kreutz und Anne Pleuser aus den beiden Fachbereichen Umweltgerechte Stadt- und Infrastrukturplanung sowie Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Der Kreis der Teilnehmenden setzt sich aus knapp 60 Mitarbeiter:innen der Fachbehörden (BUKEA, BSW, BVM), der Bezirksverwaltungen (alle sieben Bezirksämter, insb. Fachämter Stadt- und Landschaftsplanung und Management öffentlicher Raum) und von öffentlichen Unternehmen und Landesbetrieben (LSBG, Hamburg Wasser, Stadtreinigung, SAGA, Hamburger Hochbahn AG) zusammen.



Grußworte der Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA

Dr. Birgit Schiffmann (SKR, BUKEA)



Dr. Birgit Schiffmann, Leiterin der Stabsstelle Klimafolgenanpassung / RISA (SKR), begrüßt die Teilnehmer:innen und stellt den Hintergrund und die Motivation des Dialogprozesses Blau-Grüne Infrastruktur und insbesondere des heutigen Schwerpunktthemas (Multifunktionale Flächen) vor. Die Vielzahl an Ansprüchen, die an die begrenzten Flächen in der Stadt gestellt werden, bilden eine große

Herausforderung – auch bzw. insbesondere für die Klimafolgenanpassung. Multifunktionale Flächen ermöglichen in diesem Zusammenhang einen Kompromiss: Indem verschiedene Nutzungen auf den Flächen ermöglicht werden, können diese direkt mehreren Ansprüchen gerecht werden. In Hamburg gibt es hierfür bereits verschiedene erste Beispielprojekte, die jedoch bisher Einzelfalllösungen bleiben. Die Stabsstelle strebt daher bezüglich multifunktionaler Flächen verbindliche Regelungen an. Die behörden- und fachübergreifende Diskussion bereits realisierter Beispiele und der fachliche Austausch über das Thema und die Herausforderungen sind dafür notwendig.

Die Stabsstelle erarbeitet außerdem eine umfassende Klimaanpassungsstrategie für Hamburg als Entscheidungsgrundlage für den Senat. Um die Bedarfe sowie die Herausforderungen der Praxis zu berücksichtigen, sollen die Erkenntnisse der heutigen Veranstaltung und des Dialogprozesses in die Erarbeitung dieser Strategie einfließen. Eine aktive Mitwirkung am Dialogprozess lohnt sich also in jedem Fall.

Der Dialogprozess: Rückblick und Ausblick

Anne Pleuser, Stefan Kreutz (HCU)

Anne Pleuser, HCU, erläutert die zentralen Ziele des Dialogprozesses, die ersten Erkenntnisse aus der Auftaktveranstaltung im September 2022 und die weitere Planung für dieses Jahr. Der Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur soll dem Wissensaufbau sowie der Diskussion guter Beispiele dienen. Gleichzeitig werden der Aufbau eines Netzwerkes rund um das Thema BGI in der Hamburger Verwaltungspraxis angestrebt und kontinuierlich die aktuellen Bedarfe identifiziert. Im Fokus der Diskussionen sollen insbesondere die derzeitigen Hemmnisse und Herausforderungen in der Hamburger Praxis stehen.



Bei der Auftaktveranstaltung wurden u. a. diese Herausforderungen gesammelt und gemeinsam diskutiert, um auf dieser Grundlage den weiteren Prozess zu gestalten. Angesichts der Vielzahl an Themen und Fragestellungen wird es neben den **BGI-Dialogveranstaltungen** im großen Kreis auch ein kleineres Format geben: „**BGI im Detail**“. Insgesamt sollen im ersten Jahr des Dialogprozesses bis zum Herbst 2023 vier BGI-Dialogveranstaltungen stattfinden: Bei diesen Präsenzterminen steht ein thematischer Schwerpunkt im Fokus und neben der Wissensvermittlung besteht viel Gelegenheit zum fachlichen Austausch sowie zur Diskussion und zum Dialog. Im Gegensatz dazu widmen sich die „BGI im Detail“-Veranstaltungen einer konkreten Herausforderung bei der Umsetzung von BGI in kleinerer Runde und kürzerer Zeit. Dies können sowohl digitale Termine als auch kleine Exkursionen zu konkreten Projekten sein. Um dieses Veranstaltungsformat an die Bedarfe in der Praxis anzupassen, können sich die Teilnehmenden an [dieser Online-Umfrage](#) beteiligen.

Der Zeitplan für das erste Jahr des Dialogprozesses im Überblick:



Des Weiteren stellt Frau Pleuser den **Newsletter** „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“ vor. Dieser wird quartalsweise vom HCU-Team herausgegeben und per Mail versandt. Er stellt neue Publikationen vor und verweist auf Veranstaltungen rund um das Thema BGI.

Alle aktuellen Informationen zu dem Newsletter und zum Dialogprozess sind auf der [Webseite](#) abrufbar.

Multifunktionale Flächen: Eine Einführung

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut, Prof. Dipl.-Ing. Antje Stokman (HCU)

Wolfgang Dickhaut führt in das Thema der multifunktionalen Flächen ein und skizziert die bisherigen Entwicklungen in Hamburg. In verschiedenen Kontexten wird das Thema bereits seit 2009 diskutiert und wissenschaftlich bearbeitet. Die Begrifflichkeiten haben sich dabei von „Doppelnutzung“ über „Mitbenutzung“ hin zu der Multifunktionalität weiterentwickelt. In Hamburg wurden bereits einzelne Projekte realisiert – wie z. B. der Ohlendorffs Park oder der Regenwasserspielplatz in Neugraben Fischbek. Bisher behalten diese jedoch einen Pilotcharakter und bleiben Einzelfälle in der Praxis.

Herr Dickhaut stellt anschließend den aktuellen Stand einer DWA¹-Arbeitsgruppe vor, die das Merkblatt „DWA-M 194: Planung, Betrieb und Unterhalt von multifunktionalen Flächen“ erarbeitet. Eine Gelbdruckversion ist für Mitte 2023 geplant. Neben Erläuterungen zur thematischen Einordnung, dem Mehrwert sowie den Herausforderungen multifunktionaler Flächen wird auch eine neue Definition entwickelt (siehe [Präsentationsfolien](#)). Als Basis für diese Erarbeitungen bezieht sich die Arbeitsgruppe u. a. auf das Projekt [MURIEL](#) und damit verbundene Fallstudien. Herr Dickhaut weist zudem auf die derzeit diskutierten Maße für Einstauhöhen, Fließgeschwindigkeiten sowie die Herkunft / Qualität des bewirtschafteten Wassers hin.



Antje Stokman erläutert anschließend die Herausforderung „Wie kommen wir von den Erkenntnissen aus der Forschung und aus Modellprojekten in die Praxis?“. Sie nimmt dabei auch Bezug auf den Workshop „Multifunktionale Flächen (MFF) im Rahmen der Klimaanpassung“ der Stabsstelle mit Kolleg:innen aus der BUKEA und von zwei Bezirksämtern am 28.10.2022. Als zentrale Herausforderungen stellten sich hierbei die Zuständigkeiten (Pflege / Instandsetzung), Verkehrssicherungsfragen, die Qualität des Regenwassers sowie der mögliche Mehraufwand für die Umsetzung von multifunktionalen Flächen heraus. Um die Umsetzung kurz- bzw. mittelfristig weiter zu fördern, müssen die Vernetzung und das Wissensmanagement vorangetrieben und die Finanzierung in Hinblick auf Pflege und Instandsetzung gesichert werden. Diese Veranstaltung leistet einen Beitrag, um gute Beispiele und Hemmnisse zu diskutieren sowie Erfahrungen auszutauschen.

Die **Präsentation** von Wolfgang Dickhaut und Antje Stokman ist [hier](#) online zu finden.

¹ DWA: Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Kurzvorstellung der drei ausgewählten Fallbeispiele

Um bereits umgesetzte Projekte und Praxiserfahrungen auch aus anderen Städten näher in den Fokus zu nehmen, wurden folgende drei Projekte mit entsprechenden Ansprechpartner:innen zu der Veranstaltung eingeladen:

- * Weiherfeld, Hannover-Langenhagen: Thomas Ostermeyer, Gruppe Freiraumplanung
- * Vogelruther Feld, Kerpen: Martin Bresser, FISCHER TEAMPLAN Ingenieurbüro GmbH
- * Hochschulstadtteil, Lübeck: Pia Becker, Hansestadt Lübeck, Stadtgrün und Verkehr

Bei allen drei Projekten handelt es sich um Neubauquartiere mit Wohnungsbau und öffentlichen Grünflächen, die jedoch individuelle Besonderheiten mit sich bringen. Die eingeladenen Expert:innen stellen das jeweilige Projekt kurz vor und anschließend haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, in den jeweiligen Themenecken ins Gespräch zu kommen und Details der Planung, der Unterhaltung sowie der Randbedingungen zu diskutieren. Im Folgenden werden die Kurzvorstellungen sowie die Diskussionen in den Themenecken zusammengefasst dargestellt.

#1 Weiherfeld, Hannover-Langenhagen

Der Landschaftsarchitekt Thomas Ostermeyer von der Gruppe Freiraumplanung stellt das Projekt mit dem Fokus „Regenwasserbewirtschaftung“ im Überblick dar und spricht dabei grundsätzliche Herausforderungen und Fragestellungen an, die an der Themenecke vertieft werden.

Herr Ostermeyer erläutert, dass das Entwässerungskonzept im Weiherfeld kaskadierende Versickerungssysteme entlang der drei „Grünfinger“ sowie ein Rückhaltebecken mit zusätzlichem Retentionsbereich im Stadtteilpark „Bürgerwiese“ beinhaltet. Da die Böden in Teilbereichen nur eingeschränkt versickerungsfähig sind, war eine hohe Präzision der Höhenvorgaben in der Planung erforderlich.

Die vollständige **Präsentation** sowie die **Plakate** von Thomas Ostermeyer zum Projekt Weiherfeld sind [hier](#) online zu finden.



In der Themenecke wurde sich insbesondere zu folgenden Themen ausgetauscht:

- * **Potenziale:** Das Prinzip der Flächenaddition wurde angewendet, d. h. Mittel aus der Wasserwirtschaft wurden in einen Flächenankauf investiert, um das Wasser oberirdisch zu bewirtschaften und gleichzeitig mehr Grünflächen zu schaffen. In der Planung wurde

darauf geachtet, dass die intensiv genutzten Spielbereiche sowie die Wege nicht an Tiefpunkten verortet, sondern erhöht geplant werden, um Überschwemmungen vorzubeugen. Aufgrund der flachen Neigung der Böschungen (1:5 / 1:10) und der Gewährleistung der guten Einsehbarkeit / hohen sozialen Kontrolle der Mulde mit max. 60 cm Einstau, war es möglich auf eine Umzäunung zu verzichten.

- * Unterhaltung: Eine Entnahme des Bodens an den Einleitstellen muss regelmäßig erfolgen. In der Diskussion wird zudem betont, dass die Böden nicht durch Baumaschinen verdichtet werden dürfen, da dadurch sonst die Versickerungsleistung reduziert wird. Des Weiteren muss eine Verschlammung der Fläche verhindert werden.
- * Herausforderungen: Die fehlende Integration der dezentralen Entwässerung in die Gebührenordnung in Hamburg wird diskutiert. Da es sich bei den offenen Gräben um einen Gemeingebrauch handelt und diese nicht als abwassertechnische Anlagen (Zuständigkeit Hamburg Wasser) sondern als Gewässer (Zuständigkeit Bezirke) gelten, bedarf es hier einer neuen Regelung in Bezug auf die Gebühren und Zuständigkeiten für Pflege und Unterhaltung. Eine neue Regelung diesbezüglich befindet sich für Hamburg aktuell in der Vorbereitung. Wichtig wäre dabei auch, dass die für die Einleitung erhobenen Gebühren auch in der Wasserwirtschaft für den erhöhten Aufwand in der Planung und Unterhaltung genutzt werden können.
- * Planungsprozess: Wichtig ist, dass es auf der Basis des städtebaulichen Entwurfs / der Funktionsplanung schon eine belastbare wasserwirtschaftliche Planung gibt. Das B-Plan-Verfahren müsste so angepasst werden, dass der Entwässerungsantrag bereits mit dem Bauantrag eingereicht werden müsste. Es wird darauf hingewiesen, dass Bodengutachten und Versickerungsversuche alleine nicht aussagekräftig genug sind, da die Bodeneigenschaften kleinräumig unterschiedlich sein können. Insofern wurde hier beim Weiherfeld stark auf Beobachtungen und Erfahrungen gesetzt, d. h. die Planung war robust genug, um auf diese Erkenntnisse im Prozess der Umsetzung reagieren und nachsteuern zu können.

#2 Vogelrutherfeld, Kerpen

Dipl.-Ing. Martin Bresser von FISCHER TEAMPLAN Ingenieurbüro GmbH präsentiert das Vogelrutherfeld in Kerpen und erläutert die besonderen Merkmale des Projektes, die an der Themenecke vertieft werden.

Herr Bresser erklärt, dass die Entwässerung im Vogelrutherfeld über sogenannte Transport- und Versickerungsmulden erfolgt. Dies bedeutet, dass das Regenwasser der Dachflächen über die Transportmulden in die Versickerungsmulden geleitet wird. Für den Betrieb, die Wartung und die Kontrolle der Anlagen ist die jeweilige Eigentümer:innengemeinschaft zuständig. Eine weitere Besonderheit ist die offene Gestaltung der Mulden ohne Zaunanlagen.

Die vollständige **Präsentation sowie die Plakate** von Martin Bresser zum Projekt Vogelrutherfeld sind [hier](#) online zu finden.



In der Themenecke wurde sich insbesondere zu folgenden Themen ausgetauscht:

- * **Konzept:** Obwohl sich die Entwässerungsmulden auf öffentlicher Fläche befinden, werden sie durch die privaten Eigentümer:innengemeinschaften gepflegt. Bezüglich der Einstauhöhe wurde in der Planung von einer Regelentwässerung von max. 30 cm ausgegangen. Daher sind die Mulden zusätzlich mit einem Notüberlauf ausgestattet. Die Entwässerung der Auffahrten und Straßen erfolgt in den Mischwasserkanal.
- * **Planung:** Eine Schwierigkeit stellt die sogenannte Bergsenkung durch das rheinische Braunkohlerevier dar. Unter diesen Bedingungen hat sich eine dezentrale Entwässerung als besonders funktional erwiesen. Als Besonderheit ist außerdem zu erwähnen, dass der Bebauungsplan erst nach der Planung erstellt wurde.
- * **Kommunikation:** Die Kommunikation mit den Bürger:innen lief sehr gut und transparent. Die dezentrale Entwässerung sowie die Pflege der Entwässerungsmulden in Eigentümer:innengemeinschaften wurden im Kaufvertrag sowie in einer Baufibel festgehalten. Ein Gefälle zu den Entwässerungsmulden musste hergestellt werden und wurde bei der Abnahme kontrolliert. Die soziale Kontrolle der Eigentümer:innengemeinschaften sowie der Schutz des eigenen Zuhauses führten in diesem Beispiel zu einem starken Verantwortungsbewusstsein der Bewohner:innen bezüglich der Pflege der Entwässerungsmulden.
- * **Zusätzliche positive Effekte:** Durch die Grünanlagen ist eine Kaltluftschneise entstanden, die sich positiv auf das Mikroklima im Stadtteil auswirkt. Des Weiteren kommt es neben der Versickerung auch zu einer erhöhten Verdunstungsleistung durch das dezentrale Entwässerungssystem.
- * **Gestaltung:** Im Vogelrutherfeld wurde keine naturnahe Gestaltung berücksichtigt. Die Teilnehmenden betonen, dass dies in aktuellen Planungen durchaus Beachtung finden muss.

#3 Hochschulstadtteil, Lübeck

Die Sachgebietsleiterin Pia Becker aus dem Amt Stadtgrün und Verkehr der Hansestadt Lübeck stellt die Planung und Realisierung multifunktionaler Flächen im Hochschulstadtteil vor, speziell die Grüne Fuge und den Carlebachpark. Die beschriebenen Herausforderungen werden an der Themenecke vertieft.

Frau Becker erläutert, dass die häufige Überschwemmung der Wege im Carlebachpark eine starke Nutzungseinschränkung für die Bewohner:innen bedeutet und daher das Projekt mit einem durchwachsenen Erfolg bewertet wird. Dies führt zu der Notwendigkeit und Herausforderung einer transparenten Kommunikation mit den Bewohner:innen und erfordert einen planerischen Umgang mit den ersichtlichen Folgen.

Die vollständige **Präsentation** sowie die **weiteren Materialien** von Pia Becker zum Projekt Hochschulstadtteil sind [hier](#) online zu finden.



In der Themenecke wurde sich insbesondere zu folgenden Themen ausgetauscht:

- * **Planung:** Obwohl bzgl. der Versickerungsleistung im Carlebachpark eine detaillierte Planung erfolgte, sind trotzdem die Auswirkungen verschiedener Fehler in der Realisierung heute deutlich zu erkennen. Insbesondere eine bessere Beachtung und Einbeziehung der Höhenplanung hätte der Problematik der überschwemmten Wege vorbeugen können.
- * **Umgang:** Es wird diskutiert, wie mit der starken Nutzungseinschränkung durch die häufigen Überschwemmungen umgegangen werden kann. Diesbezüglich werden Erhöhungen der Wege sowie eine Behebung der baulichen Mängel, z. B. bei den Spielplätzen, vorgeschlagen. Außerdem könnte eine gemeinsame Evaluierung des Projektes weitere Lösungsansätze aufzeigen.
- * **Kommunikation:** Die fehlende Information der Anwohner:innen führt zu Verärgerung und Missverständnissen. Eine transparente Kommunikation sowie Informationsveranstaltungen können für mehr Akzeptanz und Verständnis seitens der Bewohner:innen führen. Gleichzeitig muss jedoch eine Behebung verschiedener Planungsfehler angestrebt werden.
- * Außerdem funktioniert die private Unterhaltung der Flächen nicht gut, sodass neue **Organisationsformen** entwickelt werden müssen. Da bei stehenden Gewässern die Auflagen für Badegewässer hinsichtlich ihrer Qualität gelten, werden die besonderen Einstauhöhen der Spielplatzbereiche auch vor diesem Hintergrund diskutiert.

Ausblick und weitere Informationen

Abschließend weist Frau Pleuser auf weitere Veranstaltungen im Zusammenhang mit BGI hin und erläutert das weitere Vorgehen im Dialogprozess.

Herr Ostermeyer stellt außerdem [weitere Präsentationen](#) des bdla-Fortbildungsseminars „UPDATE - Regenwassermanagement“ im November 2022 zur Verfügung.

Aktuelle Informationen zum Dialogprozess sind über die **Projektwebseite** <https://www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog> abzurufen.

Bei **Rückfragen, Kommentaren und weiteren Themen** kann jederzeit über BGI-Dialog@hcu-hamburg.de Kontakt zum HCU-Team aufgenommen werden.

Der Termin für die nächste Veranstaltung im Rahmen des Dialogprozesses steht bereits fest: **Mittwoch, 01. März 2023** (9:00-12:30 Uhr) zum Thema „Qualität der Gestaltung von BGI: eine anspruchsvolle Aufgabe“ auf dem IBA-Dock.

Impressum

Projektteam „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“

Prof. Antje Stokman

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut

Anne Pleuser, M. Sc.

Dipl.-Ing. Stefan Kreutz

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

BGI-Dialog@hcu-hamburg.de

www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog

Stand: Februar 2023